

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 82 K., halbjährig 46 K. Im Kantor: ganzjährig 24 K., halbjährig 12 K. Für die Zustellung ins Haus monatlich 50 h. — Insektionsgebühr: im In-
 Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sam- und Feiertage. Die Administration befindet
 sich Wollschürze Nr. 16; die Redaktion Wollschürze Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr
 vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsslatte zur «Wiener Zeitung» vom 15. Jänner 1918 (Nr. 13) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

- Nummer 1 «Deutscher Montag» vom 7. Jänner 1918.
- «Italicae Res di Pietro Luigi Santi, Milano».
- «La Venezia Giulia, studi politico-militari die Paulo Fambri; Venezia».
- «L'Italia esposta agli Italiani, per Libero Liberi, Milano».
- Nummer 8 «Právo Lidu» vom 9. Jänner 1918.
- Nummer 8 «Ostravský Dennik» vom 8. Jänner 1918.

Nichtamtlicher Teil.

Die Verhandlungen in Brest-Litowsk.

Das f. l. Tel.-Korr.-Bur. meldet aus Brest-Litowsk vom 16. d. M.:

Am 15. d. haben zwei weitere Verhandlungen der österreichisch-ungarischen-deutsch-russischen Kommission zur Regelung der territorialen und politischen Fragen stattgefunden. Graf Czernin, welcher erkrankt ist, kann an den Sitzungen bis auf weiteres nicht teilnehmen.

Der Vorsitzende der russischen Delegation griff auf die vorher bereits besprochene Frage der Zuziehung von Vertretern der besetzten Gebiete zurück und regte an, welche Vertreter nunmehr an den Verhandlungen teilnehmen zu lassen, damit sie Gelegenheit hätten, ihre russischerseits bestrittenen Rechte, bezw. ihr Anrecht auf Vertretung ihrer Völker vor der ganzen Welt nachweisen zu können.

Staatssekretär Dr. von Kühlmann gab erneut seiner Bereitwilligkeit Ausdruck, solche Vertreter heranzuziehen, dies natürlich unter der schon früher festgelegten Voraussetzung, daß das Erscheinen dieser Vertreter in Brest-Litowsk auch von der russischen Delegation dahin aufgefaßt werde, daß die Präsumption der Staatswerdung dieser Gebiete durch Entsendung ihrer Abgeordneten auch russischerseits angenommen werde.

Herr Trocki erklärte sich außerstande, auf diese Voraussetzung einzugehen, da er nicht anerkennen könne,

daß diese Vertreter den Willen der gesamten Bevölkerung jener Länder zum Ausdruck zu bringen geeignet seien. Damit fallen von selbst die derzeit gemachten Vorschläge.

Zu Anschlusse an diese Erörterung stellte Staatssekretär Dr. von Kühlmann fest, daß die abweichenden Ansichten der verhandelnden Teile über die Frage, welche Bedeutung den Beschlüssen der in den besetzten Gebieten bestehenden Vertretungskörper zukomme, sich auch durch eingehende Diskussion auf einer mittleren Linie nicht hätten vereinigen lassen, wobei er jedoch hinzufügte, daß dieser Umstand nicht zum Scheitern der Verhandlungen führen müsse, da ja die verbündeten Delegationen sich von Anfang auf den Standpunkt gestellt hätten, eine bestätigende Volkskundgebung auf breiter Basis in Aussicht zu nehmen. Gelänge es, über die Bedingungen dieser Volkskundgebung auf breiter Basis eine Übereinstimmung zu erzielen, so würde die Meinungsverschiedenheit darüber, ob diese Volkskundgebung als konstitutiv oder als konfirmierend angesehen werden solle, seiner Ansicht nach ein Scheitern der Verhandlungen mit seinen weitreichenden Folgen nicht zu recht fertigen vermögen.

Indem Herr Trocki, zugab, daß die Fortsetzung der Debatte auf dem bisher behandelten Gebiete wenigstens im augenblicklichen Stadium die Verhandlungen zwecklos erscheinen lasse, erklärte er, daß, wenn die seiner Ansicht nach erforderlichen Voraussetzungen für die Volksabstimmung gewährleistet seien, es für die praktische Lösung der Frage in der Tat gleichgültig sei, welches Organ von dieser oder jener Regierung in irgend einem vorübergehenden Zeitpunkte präsumptiv anerkannt worden sei. Folglich komme es in der Hauptsache darauf an, die Unabhängigkeit und Freiheit der Willensäußerung des betreffenden Volksteils zu gewährleisten. Zur Sicherung der Bedeutung dieser Willensäußerung wäre es nötig, daß sie nicht nur einen konfirmierenden, sondern einen konstitutiven Charakter erhalten.

Bei der Erörterung des von Staatssekretär Dr. von Kühlmann gemachten Vorschlages, für die Vor-
 nahme der entscheidenden Abstimmung in den besetzten

Gebieten den Zeitraum zwischen dem Abschlusse des Friedens mit Rußland und spätestens einem Jahre nach dem allgemeinen Friedensschlusse anzusetzen, schnitt Herr Trocki sofort die Räumungsfrage an. Er führte aus, daß keine genügenden Gründe vorliegen, die Schicksale der fraglichen Gebiete mit dem Verlaufe und dem Gange der Friedensverhandlung zu verknüpfen. Freilich wäre durch die Wiederherstellung des friedlichen Verkehrs zwischen den beiden Parteien die Fortsetzung des Krieges auf anderen Fronten nicht ausgeschlossen. Er sei aber der Ansicht, ohne vorläufig einen bestimmten Termin nennen zu wollen, daß die Frage der Regelung der Geschicke der jetzt besetzten Gebiete in Zusammenhang gebracht werden müsse mit dem Friedensschlusse an der Ostfront.

Staatssekretär Dr. von Kühlmann wies demgegenüber zunächst darauf hin, es liege schon ein großes Entgegenkommen darin, daß die Verbündeten sich bereit erklärt hätten, die unter dem Artikel 1 der deutsch-österreichisch-ungarischen Formulierung fallenden Gebiete bereits nach Abschluß der russischen Demobilisierung ohne Rücksicht auf den Fortgang des Weltkrieges zu räumen. Ein weiteres Entgegenkommen seitens der Verbündeten in diesem Punkte halte er nicht für ausgeschlossen, falls man in den anderen Punkten zu einer Übereinstimmung gelangte. Da jedoch (Ann. des Korr.-Bur. Wien: Hier fehlen anscheinend einige Worte) ein Wiederaufblammen des Kampfes an der Ostfront bei Fortdauer des Krieges an den anderen Fronten jedenfalls erheblich größer sei als nach Abschluß des allgemeinen Friedens, so müsse er es als ausgeschlossen bezeichnen, für die Räumung der in Artikel 2 des deutsch-österreichisch-ungarischen Entwurfes angeführten Gebiete einen Zeitpunkt ins Auge zu fassen, der nicht mit dem Abschluß des allgemeinen Friedens rechnet.

Herr Trocki entgegnete, daß er in der Regelung der Existenz der fraglichen Völker gemäß ihrem Willen die beste Sicherung gegen ein Wiederaufleben des Krieges an der Ostfront erblicken würde.

Staatssekretär Dr. von Kühlmann stellte fest, daß zwischen den Parteien Übereinstimmung herrscht in

Die Ködnitze.

Roman von Ludwig Rohmann.

(79. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

So lange hatte das Fräulein aufmerksam zugehört, ohne sich zu rühren. Dann aber wurden ihre Augen größer; es stand die helle Angst darin, und dann plötzlich ging es los: ein Zittern erst, das durch den ganzen Leib ging; ein Zucken um den Mund und dann ein Weinen, wie ich's mein Lebtage noch nicht gehört habe und nimmermehr für menschenmöglich gehalten hätte.

Da half denn nun kein Zureden und kein Trost. Manchmal hat es Menschen geholfen, wenn ich ihnen die Hand auf den Kopf legte und ganz sanft über das Haar strich. Aber nein: immer nur das entsetzliche, wilde Weinen. Wie ein Wasser, das über alle Dämme springt. Wir standen ratlos und wünschten nur, der Physisus wäre da und könnte helfen.

Dann plötzlich hörte das Weinen auf. Dem Fräulein mußte etwas eingefallen sein. Denn mit einem Male sah sie aufrecht. «Die Papiere!» rief sie, und wollte partout aus dem Bett. Und wieder: «Die Papiere!» Da sagte die Trumple, die Blätter hätte sie aufgesehen und auf den Schreibtisch unter einen Stein gelegt, wo andere Papiere auch gelegen. Die Stube sei wieder zugeschlössen und da sei der Schlüssel. Nun griff das Fräulein nach dem Schlüssel und dann fiel sie matt zurück und lag ganz still, die Augen starr nach der Decke gerichtet.

Ganz leer sahen die Augen aus, als ob die Seele weit, weit weg wäre.

Nun ist der Physisus dagewesen und wir sind ruhig. Eine schwere Erschütterung mußte das Fräulein gehabt haben oder einen bösen Schok. Die Nerven seien wohl auch sonst böse mitgenommen, meinte er, und nun müsse vor allem einmal ordentliche Bettruhe kommen. Bieleicht, daß dann in acht Tagen alles wieder leidlich gehe.

Dadon wollte das Fräulein nun aber gar nichts hören. Sie habe keine Zeit, sagte sie. Morgen mit dem Fröhsten müsse sie fort, und heute noch solle der Notarius herauskommen, denn den brauche sie jetzt am nötigsten.

Der Physisus wurde grob. Das sei der pure Unverstand und eine Reise bei diesem Wetter und in diesem Zustand sei eine Reise zum Tode, daran liege nichts, meinte das Fräulein, und wieder das Zucken um den Mund, daß ich schon dachte, das Weinen sollte wieder beginnen.

Nun habe ich mir so meine Gedanken gemacht. Bogtmann ist doch beim Fräulein gewesen. Na, und die Papiere — es ist doch wohl klar, daß das alles mit dem Geheimnis zusammenhängen muß. Unter solchen Umständen war aber mit Grobheit nicht viel auszurichten, und wurde das Fräulein gar trotzig, dann war's erst recht schlimm. Also sagt' ich dem Physisus, er solle mich nur machen lassen; hab' auch die Trumple hinausgeschickt, damit wir ganz allein waren.

Nun lassen Sie mich alte Frau mal ein Wörtchen sagen, gnädiges Fräulein, und hören Sie mich ruhig an.

Ich weiß ja nicht, warum Sie verreisen müssen. Aber wenn's denn schon ein Muß ist, dann ist's doch auch nötig, daß Sie Ihre Kräfte schonen. Sonst werden Sie ernsthaft krank und liegen morgen ganz fest. Das machte Eindruck und gleich lag sie still und war sanft wie ein Lämmlein. Ist jetzt überhaupt so etwas Weiches, so etwas Aufgelöstes an ihr, daß es einen zu Tränen rühren kann.

Also sah' ich mir denn ein Herz und sage: Den Bogtmann können Sie vielleicht morgen selbst auffuchen. Wär's denn aber nicht gut, wenn wir heute lieber dem Fräulein von Trent ein Wörtchen jagten?

Nun sah sie mich groß an. So, als wollte sie sagen: Was weißt denn du davon? Dann drehte sie den Kopf langsam ab gegen die Wand und weinte wieder — jetzt aber leise, daß es kaum zu hören war. Nun wußte ich Bescheid und redete weiter. Das gnädige Fräulein hat Sie lieb. Ist auch gar nicht weit weg, weil sie dachte, es wäre doch wohl gut, wenn sie in der Nähe bliebe. Wenn ich nach ihr schicke, kann sie in zwei Stunden da sein. Und glauben Sie mir, auf die Botte von Trent können Sie sich verlassen.

Dann wandte sie das Gesicht wieder zu mir, gab mir die Hand und saate leise: Sie sind sehr gut, liebe Frau Pastorin. Und wenn Sie wissen, wo Botte jetzt ist — sie soll mir verzeihen, das sagen Sie ihr; und Sie soll kommen.

So, da wissen Sie nun alles. Heut' seh' ich Sie nun wohl nicht mehr. Aber morgen sagen Sie dem Mutterle guten Tag — gelt? (Fortsetzung folgt.)

dem Wunsche, möglichst bald dem durch den Krieg geschaffenen Zustande ein Ende zu machen.

Nach einer Replik des Vorsitzenden der russischen Delegation wurde die Sitzung auf nachmittags 5 Uhr vertagt.

Die Nachmittagsitzung wurde durch den Staatssekretär Dr. v. Kühlmann um 5 Uhr mit folgenden Ausführungen eröffnet:

Meine Herren! Wir haben heute morgens die Besprechung des Zeitpunktes der Räumung der besetzten Gebiete zu Ende geführt und mit Bedauern konstatieren müssen, daß auf der Gegenseite, trotzdem die von uns angeführten Gründe vollkommen durchschlagender Natur waren, keine Geneigtheit bestanden hat, auf unsere Darlegungen in irgend welcher Weise einzugehen. Wir wollen übergehen zum zweiten zur Diskussion stehenden Punkte, der sich auf die allgemeine politische Voraussetzung bezieht, unter welchen die Ausübung des Selbstbestimmungsrechtes erfolgen soll. Die Hauptfrage bei der Beantwortung dieses Fragenkomplexes wird die sein, inwiefern die Freiheit der Abstimmung, bzw. der Wahl zur ausschlaggebenden Versammlung durch die Gegenwart von Truppen in den betreffenden Gebieten beeinträchtigt wird. Die verbündeten Delegationen sind von der vollkommen aufrichtigen Absicht geleitet, für die Abstimmung, bzw. für die Wahl das höchstmögliche Maß von absoluter Freiheit herzustellen, welches mit den Umständen verträglich ist. Dies ist, wie sich aus der Natur der Sache ergibt, zum großen Teile mit einer militärischen Frage. Der Rahmen, innerhalb dessen die Diskussion über die Frage laufen kann, ist durch militärische Notwendigkeiten gezogen, über welche hinaus wir nicht gehen können. Die beiden Gesichtspunkte, innerhalb deren diskutiert werden kann, sind folgende: Eine gewisse Zahl bewaffneter und disziplinierter Streitkräfte ist zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung notwendig. Ein Teil der jetzt militärisch organisierten Streitkräfte ist notwendig, um den ökonomischen Betrieb des Landes in Gang zu halten. Es wird von unserer Seite in bindender Form die Zusage gegeben werden, daß diese organisierten Kräfte in dem Gebiete, um das es sich handelt, in keiner Weise sich politisch betätigen und einen politischen Druck ausüben dürfen. Von dieser Anschauung aus vertreten wir unbedingt die These, daß die Gegenwartigkeit dieser Kräfte der Freiheit der Abstimmung in keiner Weise einträglich sein kann und deshalb ihr Vorhandensein die Ausübung einer vollkommen freien Abstimmung keineswegs beeinträchtigt.

Der Vorsitzende der russischen Delegation wandte sich zunächst wieder der Frage der Räumung der besetzten Gebiete zu. Gegenüber der Bitte des Vorsitzenden, doch zum Thema zu sprechen, namentlich zur Frage, unter welchen Bedingungen eine Abstimmung stattfinden könne, die nach der beiderseitigen Ansicht als eine gültige und nicht durch militärischen Druck beeinflusste Abstimmung anzusehen wäre, erklärte Herr Trockij, er müsse sich erst über die Räumungsfragen völlige Klarheit verschaffen, die er bis jetzt noch nicht habe.

Staatssekretär Dr. von Kühlmann entgegnete, er sei unter dem Eindrucke gestanden, daß diese Frage durch die Erörterung von morgens genügend geklärt schien. Wenn das nicht der Fall sei, so habe er nichts dagegen, daß der Vorsitzende der russischen Delegation das Thema weiter erörtere. Er könne keine Gewähr dafür übernehmen, daß innerhalb des Zeitraumes, der für die Abstimmung praktisch in Frage kommt, militärische Erwägungen eine vollkommene Räumung des besetzten Gebietes möglich erscheinen lassen würden. Es sei für jeden klar, daß selbst bei Einrichtung einer nationalen Gendarmerie, zu der die Verbündeten durchaus bereit seien, der Sicherheitsdienst in diesen weiten und unsicheren Gebieten innerhalb einer Zeitspanne, in der die Abstimmung herbeigeführt werden müsse, nicht so vollkommen zu regeln sei, daß auf militärische Sicherung der Ordnung ganz verzichtet werden könnte. Das Minimalprogramm der Verbündeten sei in sorgfältiger Berücksichtigung der militärischen Notwendigkeiten aufgestellt und zu seiner Diskussion im einzelnen seien die Verbündeten bereit. Es werde sich darum handeln, ob nach Ansicht des Vorsitzenden der russischen Delegation innerhalb des von den Verbündeten dargelegten Rahmens eine Abstimmung oder eine Wahl möglich sei, d. h. ob bei der Gegenwart dieser bereits definierten geringen organisierten Kräfte die Abstimmungs- oder Wahlmöglichkeit als frei von militärischem Druck betrachtet werden könne oder nicht.

Herr Trockij erklärte, er könne die Frage jetzt nicht in einer Gestalt beantworten, die für die Verhandlungen von praktischer politischer Bedeutung sein würde, und es sei einleuchtend, daß die Klarstellung aller übrigen hieher gehörigen Fragen, derjenigen von der Räumung der Truppen, erst ein annäherndes Bild darüber

wird verschaffen können, unter welchen Bedingungen die erwähnte Abstimmung verlaufen würde. Zunächst müsse er sich auf die Feststellung beschränken, daß die Gegenwart der in Frage stehenden organisierten Kräfte nach russischer Ansicht der Bedeutung der Abstimmung sehr schweren Eintrag tun würde. In engem Zusammenhange mit der eben behandelten Frage stehe die der Rückkehr der Flüchtlinge und der Evakuierten in die besetzten Gebiete. Seiner Ansicht nach kann die Abstimmung erst stattfinden, wenn diese Flüchtlinge und Evakuierten wieder in ihrer Mehrzahl in ihre Heimat zurückgekehrt seien. Die in dem von der österreichisch-ungarisch-deutschen Delegation überreichten Schriftstücke vorgezeichnete Formulierung erscheine ihm zu einschränkend.

Staatssekretär Dr. von Kühlmann erklärte sich bereit, ohneweiters zuzugeben, daß grundsätzlich Flüchtlinge berechtigt sein sollten, in ihre Heimat zurückzukehren, es sei aber Aufgabe der Verwaltungsbehörden, festzusetzen, ob und welche Ausnahmen von dieser allgemeinen Regel zu statuieren wären. Er bitte den Redner, ihm zur Erleichterung des Überblickes das der russischen Regierung hierüber vorliegende Material zugänglich zu machen.

Herr Trockij erklärte sich hierzu bereit.

Politische Uebersicht.

Laibach, 17. Jänner.

Das Tel.-Korr.-Bur. meldet aus **Brest-Litowsk** vom 16. d. M.: Infolge Unwohlseins des Ministers des Äußern Grafen Czernin fand eine für heute angelegte vertrauliche Besprechung mit den ukrainischen Delegierten in dessen Privatwohnung statt. Die eineinhalb Stunden lange Unterredung, an der auch die deutsche Delegation vollzählig teilnahm, führte zur Herstellung des prinzipiellen Einvernehmens über die das künftige politische Verhältnis zwischen den Mittelmächten und der Ukraine betreffenden Fragen und dürfte dadurch einen entscheidenden Schritt nach vorwärts gemacht haben. Für morgen ist eine Fortsetzung dieser vertraulichen Besprechungen, welche sich auf wirtschaftliches Gebiet beziehen, festgesetzt. Nach dem in kurzer Zeit zu erwartenden Abschluß des vertraulichen vorbereitenden Gedankenaustausches mit der ukrainischen Delegation wird in die Detailberatungen eingegangen werden.

Im Zusammenhange mit den durch die **Stürzung der Mehlnote** veranlaßten **Arbeitseinstellungen in Wien und Niederösterreich** stellt die „Neue Freie Presse“ fest, daß die **Verhandlungen mit Ungarn** über das Maß der Lieferungen einen Fortschritt zeigen, da Geneigtheit besteht, daß die Ungarn die rückständigen Lieferungen flotter abwickeln und sich auch zu weiteren Anshilfen bereit erklärten.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 16. d. M.: In der Gegend des Monte Asolone war gestern vormittags die Kampftätigkeit an unseren Linien, die in der Nacht vorher eine günstige Berichtigung erfahren hatten, infolge des starken konzentrischen Feuers und mehrfacher Gegenangriffsversuche des Feindes rege. Am Nachmittag war die Lage wieder normal. Im Abschnitt östlich der Hochfläche von Asiago und an der Spitze des Monte Solarolo-Vorsprunges Aktionen von Erkundungsabteilungen und schwaches Artilleriefeuer. Östlich vom Capo Sile wurde in der Nacht zum 15. d. M. ein weiterer Gegenangriff abgewiesen. Im Verlaufe des gestrigen Tages erstreckte sich die Tätigkeit der gegnerischen Artillerien auf den ganzen Küstenstrich und erhielt sich mit unverminderter Heftigkeit. Längs der ganzen Front herrschte starke Fliegeraktivität. Britische Flieger schossen in der Gegend von Bazzola südöstlich von Conegliano drei feindliche Flugzeuge ab. Ein vierter feindlicher Apparat wurde von unseren Fliegern in Arsie heruntergeholt. Unsere Abwehrbatterien brachten ein fünftes Flugzeug in Cimadolmo südlich der Priula-Brücke zum Absturze.

Die „Agenzia Stefani“ erklärt, durch einen Artikel in der französischen Zeitung „Le Pays“, der behauptete, Ministerpräsident Orlando habe in einer Unterredung mit dem Minister Franklin Bouillon auf die **Verfügbarkeit vieler italienischer Männer zu Kriegszwecken** hingewiesen, zu folgender Berichtigung veranlaßt zu sein: Ministerpräsident Orlando muß mißverstanden worden sein, denn die Behauptung des Blattes kehrt den Sinn dessen um, was Orlando hat sagen können und was er tatsächlich gesagt hat. Orlando hat in zahlreichen Gesprächen mit Franklin Bouillon wie mit anderen politischen und militärischen Persönlichkeiten der verbündeten Länder nachdrücklich dargetan, daß auch in betreff der Aushebungen zum Heeresdienst die Anstrengung Italiens schwerlich noch gesteigert werden könne, da Italien etwa zwölf Prozent seiner gesamten Bevölkerung unter die Waffen gerufen habe. Orlando hat ferner die schweren Schäden besprochen, die der äußerste Mangel an Ar-

beitskräften der italienischen Volkswirtschaft zuzufügen, Schäden, die in keinem anderen Lande größer sind. Orlando hat in diesen Gesprächen vielmehr sein Bedauern ausgesprochen, daß die Bedeutung der Anstrengungen und Leiden Italiens auch in den verbündeten und befreundeten Ländern nicht genügend gekannt und gegenwärtig gehalten werden.

Aus Bern wird gemeldet: Der Bundesrat hat den Schweizerischen Konsul in Abo beauftragt, der Regierung in Helsingfors zur Kenntnis zu bringen, daß er die Unabhängigkeit und die **Souveränität der finnischen Regierung** anerkenne. — Der Bundesrat hat beschlossen, die gesamte Produktion, Einfuhr, Verteilung und Verwaltung der **Speisefette und Speiseöle** unter die Aufsicht des Volkswirtschafts-Departements zu stellen unter Errichtung einer eidgenössischen Fettzentrale. Diese Zentrale hat in den nächsten Monaten die **Nettorationierung** durchzuführen, wobei vorläufig für Monat und Kopf der Wohnbevölkerung 500 Gramm Fett inbegriffen 100 bis 200 Gramm Butter, zur Verteilung kommen werden.

„Journal des Débats“ weist in einem Artikel, worin **Gauvin** neuerdings die **Unmöglichkeit einer Verständigung mit Österreich-Ungarn** darlegt, darauf hin, daß eigentümlicherweise gerade jetzt in gewissen Kreisen die Meinung verbreitet sei, die Monarchie werde zusehends dem deutschen Einfluß entrückt. Möglicherweise wäre Wilson und Lloyd George ebenfalls durch diese naive Schlussfolgerung verleitet worden. Wilson scheine keine Ahnung davon zu haben, daß die meisten dieser Völker, wie z. B. jene von Böhmen und Kroaten, bereits einer weitans vollständigeren Verfassung teilhaftig seien als jene, die Wilson für sie voraussehen die Güte habe. Die Alliierten sollten bei der Ausarbeitung ihres Programmes daran denken, daß es nicht klug ist, jene Völker zu entmutigen, deren Sympathie die Entente nötig hat. Dadurch könnten sie sich den Sieg entgehen lassen.

Das Wolff-Bureau meldet unter dem 16. d. M.: **Neue U-Booterfolge im Mittelmeere**: Ein englischer Zerstörer und 24.000 Bruttoregistertonnen Handelschiffsräum. — Am 30. v. versenkte eines unserer U-Boote, Kommandant Oberleutnant zur See Obermüller, vor Alexandrien einen großen, bewaffneten, durch Fischdampfer und Torpedobootzerstörer stark gesicherten vollbesetzten Truppentransporter. Der Transporter hatte nach Beobachtung des U-Bootes anscheinend ausschließlich weiße Engländer an Bord. — Vom Untergange des Zerstörers „S. 08“ wußten wir bereits aus englischen Meldungen. Darnach sollte die ganze Besatzung bis auf zehn Mann gerettet worden sein. Nun erfahren wir den wahren Hergang. Interessant ist übrigens auch in diesem Zusammenhange die englische Nachricht der britischen Admiralität, wegen der zunehmenden U-Bootgefahr einen Teil ihrer Transporte nach Mesopotamien und Palästina nicht mehr durch das Mittelmeer zu senden, sondern westwärts über den Atlantischen, den Stillen und den Indischen Ozean.

Die australische Admiralität hat angekündigt, daß letzthin eine Anzahl von **Kaufschiffeischnitten** von großem Tonnengehalt in den australischen Gewässern durch **treibende Minen vernichtet** worden seien.

Über die **Vorgänge in Rußland** liegen folgende Nachrichten vor: Die „Agence Havas“ meldet aus Petersburg: Die Ereignisse, die sich im Süden Rußlands abspielen, gestatten, noch immer nicht, sich ein klares Bild über die Lage zu bilden. „Pravda“ behauptet, daß sich die gegen die Kosaken operierenden maximalistischen Kräfte auf 30.000 Mann belaufen und über zwei Panzerzüge und zahlreiche Artillerie verfügen. Ein Kampf 20 Werst von Jekaterinoslaw habe nach 14stündiger Dauer mit einem Erfolge der Maximalisten geendet. Die Verluste seien auf beiden Seiten bedeutend. — Aus Stockholm wird gemeldet: Trockij erklärte einem englischen Sozialisten, die Bolschewiki-Regierung werde die internationale Sozialistenkonferenz nicht berücksichtigen, wenn die gefaßten Beschlüsse derselben nicht den demokratischen Zielen Rußlands entsprechen. — Mit dem englischen Botschafter sind auch 60 englische Industrielle und Fabriksleiter von Rußland abgereist. Man sieht hier darin ein Zeichen, daß die Engländer ihre industrielle Tätigkeit in Rußland abbauen.

„Daily Mail“ meldet aus Washington vom 10. d.: Präsident **Wilson** empfing heute im Weißen Hause eine aus einer Reihe der angesehensten amerikanischen Bürger **irischer** Abkunft bestehende Abordnung, Pehlan, Senator von Kalifornien, der an der Spitze der Abordnung stand, führte in einer kurzen Ansprache aus, daß die Iren das schwere, ihnen von England in der Vergangenheit zugefügte Unrecht zu vergessen bereit seien, falls man ihnen gemäß den erklärten Kriegszielen der Alliierten Freiheit oder auch nur Autonomie gewähre. — Wilson enthielt sich jeder Erörterung der Irenfrage und machte lediglich die freundliche und hoffnungsvolle Andeutung, daß die in Dublin tagende Irenkonferenz bemüht sei, das Problem der zukünftigen Regierung Irlands zu lösen.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Linienfahrleutnant d. R. Rudolf Conte Biscovich, bei der Telegrammzensurkommission Triest in Laibach, in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im Kriege das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens mit der Kriegsdekoration, dem Landsturmfeldwebel des Ldt.-Bez.-Abts 27 Andreas Zug beim Kreis-Kommando in Belgrad Stadt in Anerkennung besonders pflichttreuer Dienstleistung im Kriege das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille, dem Landsturmzugführer des Ldt.-Abts 27 Josef Cizmar bei der Baukompanie Nr. 2/13 in Anerkennung besonders pflichttreuer Dienstleistung vor dem Feinde das Silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

— (Kürzung der Verbrauchsquote an Getreide und Mehl.) Durch eine heute verlautbarte Verordnung des Volksernährungsamtes wird die bereits angekündigte Kürzung der Verbrauchsquote an Getreide u. Mehl angeordnet. Diese im gegenwärtigen Zeitpunkte unvermeidliche Maßnahme wurde durch das Zusammentreffen einer Reihe von Umständen herbeigeführt. Obwohl die heurige Ernte an Weizen und Roggen eine durchschnittlich mittelgute war, hat die Gesteuernte wegen der Dürre im vorigen Sommer versagt, so daß diese Frucht nicht im gleichen Ausmaße wie im letzten Jahre zur Streckung des Brotgetreides herangezogen werden konnte. Dieser Ausfall konnte durch die bis in die letzte Zeit erfolgte Aufbringung in den anderen Getreidearten nicht wettgemacht werden. Die Zuschüsse aus der rumänischen Ernte sind gegenüber den Erwartungen zurückgeblieben und auf weitere Zuschüsse aus Rumänien kann erst nach Freierwerden der Donau und vollständiger Austrodnung des Meises wieder gerechnet werden. Da der ungarische Zuschub zur Deckung des Bedarfes jener Länder, die sich nicht aus den eigenen Vorräten vollständig versorgen können und daher auf die Zufuhr von auswärtig angewiesen sind, nicht ausreicht, hat sich bereits in der letzten Zeit in einzelnen Gebieten die Notwendigkeit von Kürzungen ergeben. Durch die heute erscheinende Verfügung des Amtes für Volksernährung wird nun die allgemeine und gleichmäßige Kürzung der Mehlverbrauchsquote für alle Produkte und Konsumenten in allen Verwaltungsgebieten angeordnet. Die Kürzung der Verbrauchsquote erstreckt sich bei den Nichtselbstversorgern lediglich auf die Mehlverbrauchsquote, welche um die Hälfte gekürzt wird, während die Höhe der Brotration unverändert bleibt. Der Nichtselbstversorger wird nunmehr eine Wochenmenge von 1150 Gramm Mehl gegenüber 1400 Gramm beziehen, der schwerarbeitende Nichtselbstversorger eine Wochenmenge von 1850 Gramm Mehl gegen früher 2100 Gramm, wovon in beiden Fällen 250 Gramm auf Kochmehl gegen früher 600 Gramm entfallen. Der Selbstversorger wird fortan über eine Wochenmenge von 1575 Gramm Getreide gegen früher 2100 Gramm verfügen, der schwerarbeitende Selbstversorger über 2100 Getreide gegen früher 2600 Gramm, was in Mehl angerechnet, ungefähr den Nichtselbstversorgerquoten entspricht.

— (Kranzablösung.) Die Familie Deu-Jagodiz in Neumarktl hat statt eines Kranzes auf das Grab der Frau Anna Schantel unserer Administration den Betrag von 50 K für den Kriegsblindenfonds übermittelt.

— (Prinz Dr. Franz Auersperg †.) In Rzeszow ist Seine Durchlaucht Prinz Dr. Franz Auersperg plötzlich gestorben. Der Verbliebene wirkte seit Kriegsbeginn als Leiter und Chef der Troppaner Rote Kreuz-Sanitätsgruppe des Landeshilfsvereines vom Roten Kreuze für Schlesien. Seine Durchlaucht stand im 49. Lebensjahre; er hatte sich lange Zeit in Mexiko aufgehalten. Der Verbliebene war ein Bruder seiner Durchlaucht des Fürsten Karl Auersperg.

— (Todesfälle.) Vorgestern ist hier die Oberin des Ordens des hl. Vinzenz von Paul, Frau Leopoldine Hoppe, hochbetagt gestorben. Die Verbliebene hatte volle 50 Jahre in ihrer verantwortungsvollen Eigenschaft als Oberin im Landesospitale eine ungemein erspriehliche Tätigkeit entfaltet und sich dadurch um die Krankenfürsorge ganz außerordentliche Verdienste erworben, die auch von Allerhöchster Stelle durch Verleihung des Goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone ausgezeichnet wurden. Voller Tatkraft und Umsicht, war sie zugleich von gewinnender Heftigkeit und stand infolgedessen bei allen, die mit ihr in Berührung kamen, in großem Ansehen. Das Leichenbegängnis findet heute nachmittags um 3 Uhr vom Landesospitale aus statt. — Gestern ist in einem hiesigen Sanatorium Herr Jakob Witt, Hausbesitzer und Herrschneider, nach kurzem, schwerem Krankenlager im 80sten Lebensjahre gestorben. Ein gebürtiger Bayer, war er in seinen jungen Jahren als Zuschneider nach Laibach gekommen, wo er sich bei seinem ehemaligen Meister einbeiratete. Durch streng solide, umsichtige Geschäftsführung gelang es ihm, seine Firma zu einer der ersten in Laibach

zu erheben. Als großer Naturfreund war er bis in die letzten Jahre ein rüstiger Spaziergänger; die alte Gilde, die täglich in den Morgenstunden den Rosenbach aufsuchte, hat durch sein Ableben einen getreuen Kameraden verloren. Das Leichenbegängnis wird morgen um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Wolksgasse 5, aus auf den evangelischen Friedhof stattfinden. — Heute früh ist in Laibach Fräulein Olga Madeniczek im Alter von 48 Jahren gestorben. Sie fungierte jahrelang als Lehrerin der englischen und der französischen Sprache, war auch als Lehrerin der französischen Sprache an der hiesigen k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt tätig und versah überdies die Stelle eines beideten Dolmetsches der englischen Sprache. Der Zeitpunkt des Leichenbegängnisses ist noch nicht bestimmt.

— (Todesfall.) In Krainburg ist unlängst Herr Bartholomäus Mihelic gestorben. Er war Inhaber des allseits bekannten Gasthauses „Na Vespelju“, an der Kreuzung der Reichsstraße, die durch das Stankertal, am Fuße der Kočna, nach Ober-Soeland, Bad Bellach und Eisenkappel, u. jener, die über Raklas nach Neumarktl, bzw. nach Radmannsdorf und Kronau führt. Der „Weschwirt“ gehörte zu den populärsten Erscheinungen Krainburgs. Als Oberkramer vom alten Schrot und Korn erfreute er sich allgemeiner Wertschätzung und Beliebtheit. In seinem Gasthause war stets ein schmachtender Imbiß und ein guter Schlud zu haben, weswegen es sowohl von der Bürgerschaft Krainburgs als auch von der Landbevölkerung gerne aufgesucht wurde. — Am Leichenbegängnis des hiesigen Mannes beteiligte sich ganz Krainburg ohne Unterschied des Standes.

Hella Moja in der seltsamen Geschichte aus Tibet „Die Fremde“ im Kino „Central“ im Landestheater. (Vorführungen heute und morgen um 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends.) Dieses Filmwerk nach den Schriften eines Tibetforschers in einem Vorspiel und vier Akten gibt Hella Moja Gelegenheit, ihre Kunst in der vorzüglichsten Weise zu zeigen. Die Künstlerin, welche erst im vergangenen Jahre am Filmhorizonte erschien, bringt in diesem Film eine Meisterleistung von Charakteristik. Die durchwegs originellen Typen aus Tibet geben diesem Bilde einen besonderen Reiz. Der künstlerische Ernst in der Durchführung hebt dieses Filmbild in die Höhen wahrer Kunst. Neben der Hauptdarstellerin bietet noch der Darsteller des tibetianischen Fürsten eine äußerst interessante und markante schauspielerische Leistung, die besonders lobend anerkannt zu werden verdient.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 17. Jänner. Amtlich wird verlautbart:

17. Jänner:

Italienischer Kriegsschauplatz:

Zwischen der Brenta und dem Monte Pertica beschränkte der Gegner seine Gesetztätigkeit nach den erfolglosen verlustreichen Angriffen des Vortages auf heftige Feuerüberfälle.

In den Kämpfen am 14. und 15. Jänner wurden 12 Offiziere und über 300 Mann gefangen eingebracht.

Der Chef des Generalstabes.

Ministerpräsident Dr. Ritter von Seidler über den Stand der Verhandlungen in Brest-Litowsk.

Wien, 17. Jänner. (Abgeordnetenhaus.) Der Budgetausschuß nahm heute die Beratung des Budgets wieder auf und beschloß, das Kapitel „Beitragsleistung zu den gemeinsamen Angelegenheiten“ zu verhandeln. Er nahm einen deutsch-radikalen Antrag an, worin die Regierung aufgefordert wird, den unverzüglichen Zusammentritt des Delegationsausschusses zu veranlassen. — Ministerpräsident Dr. Ritter von Seidler kündigte zu nächst die Beantwortung der Anfrage, betreffend die Armeefragen, im Plenum des Abgeordnetenhauses an und machte sodann einbernehmlich mit dem Minister des Außern Eröffnungen über den Stand der Verhandlungen in Brest-Litowsk: Die offiziellen Mitteilungen des k. k. Tel.-Korr.-Büro., welche die Öffentlichkeit fortlaufend über den Gang der Verhandlungen in Brest-Litowsk auf dem laufenden halten, bieten eine erschöpfende Orientierung über den jeweiligen Stand der Verhandlungen. Wie aus den jüngsten Verlautbarungen zu entnehmen ist, sind die in Brest-Litowsk verhandelnden Parteien darüber einig, daß es sich um den Abschluß eines Separatfriedens mit Rußland handelt und daß Besprechungen auf jener Grundlage geführt werden, die in der

am 25. Dezember abgegebenen Antwort der Mittelmächte auf die Vorschläge der russischen Regierung niedergelegt sind. Die Verhandlungen werden sowohl mit der Delegation der Regierung der Volkskommissäre als auch mit der ukrainischen Delegation teils in Plenarversammlungen, teils in Verhandlungen von Delegation zu Delegation, teils auch in Kommissionen geführt. Die wesentlichste Bedeutung kommt den Beratungen jener Kommission zu, die sich mit der Regelung der sogenannten politischen und territorialen Fragen im Verhältnisse zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland einerseits und Rußland andererseits befaßt. Die Beratungen dieser Kommission befinden sich derzeit im Stadium der Formulierung der beiderseitigen Standpunkte. Hierbei ist bereits eine solche Klärung der Anschauungen eingetreten, daß sich gegenüber dem Stande der Verhandlungen am 27. Dezember ein entschiedener Fortschritt verzeichnen läßt. Andererseits geht aus dem Communiqué hervor, daß die Erklärung der beiderseitigen Standpunkte allerdings noch nicht eine Linie erkennen läßt, auf welcher die von beiden Seiten mit gleichem Ernste angestrebte Ausgleichung erfolgen soll. Die Schwierigkeiten, die im Laufe der Verhandlungen noch zu besiegeln sind, dürfen nicht unterschätzt werden. Das ganze Streben des Ministers des Außern ist darauf gerichtet, im Sinne des von ihm in der Friedensfrage stets eingenommenen und öffentlich vertretenen Standpunktes zu einer Verständigung zu gelangen, welche auf dem Programm eines Friedens ohne Annexionen und Kontributionen ruht und welche gleichzeitig unter Wahrung der Gesichtspunkte der Gegenseite die eigenen Interessen wahrt. Der Minister des Außern blickt der weiteren Entwicklung der Beratungen mit Vertrauen entgegen und zweifelt nicht, daß es gelingen werde, die Verhandlungen zu einem befriedigenden Abschluß zu bringen, welcher die Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen zu unserem östlichen Nachbar für die weitere Zukunft sichert. Der Ministerpräsident bemerkte schließlich: Ich werde selbstverständlich, sobald ich neuerlich Nachrichten erhalte, diese dem Reichsrate sofort übermitteln. Ich möchte augenblicklich nur dem Wunsche Ausdruck geben, bald in der Lage zu sein, dem Reichsrate noch günstigere Nachrichten mitteilen zu können als heute.

Die Verhandlungen in Brest-Litowsk.

Brest-Litowsk, 17. Jänner. Der Vertreter des k. k. Tel.-Korr.-Büro. hatte heute eine Unterredung mit dem k. und k. Minister des Außern über den Stand der Friedensverhandlungen. Graf Czernin äußerte sich hierbei wie folgt: Die Verhandlungen mit den Vertretern der Regierungen von Petersburg und Kijew sind in vollem Gange. Deren Verlauf ist allerdings langwierig und schwierig. Ich habe und bürge jedoch dafür, daß der Friede unsererseits nicht an Eroberungsabsichten scheitern wird. Ich nehme kein Wort von dem zurück, was ich als das Friedensprogramm der Monarchie aufgestellt und vertreten habe. Wir wollen nichts von Rußland, weder Gebietsabtretungen noch Kriegsschädigungen. Wir wollen nur ein freundschaftliches, auf sicheren Grundlagen beruhendes Verhältnis, das von Dauer ist und auf gegenseitigem Vertrauen beruht.

Wien, 17. Jänner. Das k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Büro meldet aus Brest-Litowsk vom 17. d.: Bei der heute zwischen der österreichisch-ungarischen und deutschen Delegation einerseits und der ukrainischen Delegation andererseits abgehaltenen Besprechung wurde einleitend das bisherige Ergebnis der über die politischen Fragen vertraulich gepflogenen Unterredungen resümiert. Graf Czernin hob hierbei den für die Brest-Litowsker Verhandlungen geltenden und auch von der ukrainischen Delegation anerkannten allgemeinen Grundsatz hervor, daß die Einengung eines Teiles in die inneren staatlichen Angelegenheiten des anderen Teiles ausgeschlossen sei. Andererseits bestünde Einverständnis darüber, daß bei dem Zustandekommen eines die Entwicklung eines dauernd freundschaftlichen Verhältnisses sicherstellenden Friedens die beiden Teile bereit seien, sich nach voraussetzungsvoller Gegenseitigkeit über verschiedene sie interessierende politische und kulturelle Fragen auszusprechen. Hierbei wies Graf Czernin beispielsweise auf die Besprechung des Schicksales jener polnischen Minoritäten hin, welche dem künftigen ukrainischen Staate etwa angehören werden. Diese Erklärungen wurden von der ukrainischen Delegation zustimmend und mit dem Bemerkten zur Kenntnis genommen, daß sie auf Grund derselben in die weitere Verhandlung eintrete. Bei der weiteren Besprechung über die Regelung des beiderseitigen wirtschaftlichen Verkehrs wurden keine solchen Differenzen in den grundlegenden Aufgaben festgestellt, daß sie das Zustandekommen einer Vereinbarung zu hindern vermöchten. Die Beratungen wurden so weit gefördert, daß sie sich bereits auf konkrete Fragen des Waren- und Austauschverkehrs erstrecken. Der Gang dieser Verhandlungen und deren bisheriges Ergebnis lassen deren baldigen befriedigenden Abschluß erwarten.

Wien, 18. Jänner. Das I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau meldet aus Brest-Litowsk in Ergänzung seiner gestrigen Meldung über die Verhandlungen zwischen der österreichisch-ungarischen und deutschen Delegation einerseits und der ukrainischen Delegation andererseits folgendes: Die Weiterberatung der wirtschaftlichen Fragen wurde einer Spezialkommission übertragen, die ihre Arbeiten sofort aufnehmen und mit aller Beschleunigung durchführen wird.

Der Kaiser für die Wünsche der Arbeiterschaft.

Wien, 17. Jänner. Wie die Abendblätter melden, ließ sich Seine Majestät der Kaiser ausführlich Bericht erstatten über die durch den Arbeiterausstand geschaffene Lage und beauftragte die Behörden, mit aller Energie dahin zu wirken, daß den Wünschen der Arbeiterschaft nach Besserung der Ernährung Rechnung getragen werde.

Eine Abordnung der Arbeiterschaft Prags und Umgebung beim Statthalter in Böhmen.

Prag, 17. Jänner. Heute ist beim Statthalter eine etwa achtziggliedrige Abordnung der Arbeiterschaft Prags und Umgebung, geführt von sozialdemokratischen und nationalsozialen Reichsratsabgeordneten, erschienen, welche dem Verlangen der Arbeiterschaft nach baldigem Abschluß des Friedens sowie nach Verwirklichung des Grundsatzes der Selbstbestimmung der Völker Ausdruck gab und gegen jede Verschleppung der Friedensverhandlungen protestierte. Weiter beschwerte sich die Abordnung über die Herabsetzung der Mehlquote und brachte verschiedene Approvionierungsangelegenheiten zur Sprache. Der Statthalter wies darauf hin, daß besonders Seine Majestät der Kaiser alles tue, um den baldigen Abschluß des Friedens zu erreichen. Der Statthalter betonte auch, wie sehr Minister des Außern Graf Czernin bestrebt sei, den Abschluß des Friedens zu beschleunigen, woraus man wohl mit Recht die Hoffnung schöpfen könne, daß der Frieden wohl bald zustande kommen wird und daß hiedurch auch die Notlage der Bevölkerung gemildert würde. Der Statthalter besprach weiter die Wünsche und sagte, daß er auf Verlangen der Abordnung bereit wäre, die vorgebrachten Wünsche nach Wien zu berichten, was inzwischen geschehen ist.

Ministerpräsident Dr. Weterle über die Friedensfrage.

Budapest, 17. Jänner. Im Abgeordnetenhause erklärte Ministerpräsident Dr. Weterle in Beantwortung einer Interpellation Sollos, daß die Regierung auf dem Standpunkte eines Friedens ohne Annexionen und Entschädigungen stehe, wobei er auf die Erklärungen des Ministers des Außern verweist. Auf demselben Standpunkt stehe jeder amtliche Faktor der Monarchie, vor allem der gekrönte König. Die Äußerungen des Interpellanten dienten nicht zur Kräftigung dieses Standpunktes, sonst hätte er nicht die Frage von Elsaß-Lothringen aufgeworfen. Die Friedensbestrebungen der Monarchie würden sehr dadurch geschwächt, daß unverantwortliche Faktoren fortwährend darauf drängen, daß der Friede so schnell als möglich geschlossen werde. Das könne bei unseren Feinden die Annahme hervorgerufen, als ob dieses Verlangen in unseren geschwächten Kräften begründet sei. Wir sind — schloß der Ministerpräsident — fest entschlossen, mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln die unter dem Schlagworte des Friedens die gefehliche Ordnung gefährdenden Bestrebungen zu unterdrücken. (Lang anhaltender Beifall und Hände klatschen.)

Ministerpräsident Dr. Weterle in Wien.

Budapest, 17. Jänner. Ministerpräsident Dr. Weterle begibt sich heute abends nach Wien.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 17. Jänner. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 17. Jänner:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine größeren Kampfhandlungen. An zahlreichen Frontabschnitten Erkundungsgeschie. Nördlich von Passchendaele, an der Scarpe, bei Bendorville und bei Saint Quentin wurden einige Engländer gefangen.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Mazedonische Front:

Im Cerna-Bogen dauert die erhöhte Artillerietätigkeit an.

Italienische Front:

Die Lage ist verändert. Bei ihren erfolglosen und verlustreichen Angriffen am 14. und 15. Jänner haben

die Italiener an Gefangenen 12 Offiziere und mehr als 300 Mann eingebüßt.

Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Die Rede des Reichskanzlers abermals verschoben.

Berlin, 17. Jänner. Die Rede des Reichskanzlers im Hauptauschuß des Reichstages, die für Freitag erwartet wurde, wird, wie nach dem „Vofalanzeiger“ in parlamentarischen Kreisen verlautet, noch weiter hinausgeschoben werden. Es gelte nicht für unwahrscheinlich, daß der Kanzler erst in der nächsten Woche sprechen werde. Die „Vossische Zeitung“ erfährt aus dem Reichstag: Wann die politische Debatte im Hauptauschuß wieder aufgenommen werde, ist noch ungewiß. Vorläufig will der Ausschuß am Donnerstag und an den folgenden Tagen die Frage der Zensur eingehend behandeln.

Der Seekrieg.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 17. Jänner. Das Wolff-Bureau meldet: Starke, mit allen Mitteln ausgeübter Gegenwirkung zum Trotz fielen auf dem nördlichen Kriegsschauplatz unseren U-Booten 21.000 Bruttoregistertonnen Handelschiffraum zum Opfer.

Der Chef des Admiraltabes der Marine.

Lugano, 17. Jänner. („Agenzia Stefani.“) Während der mit dem 12. d. M. abschließenden Woche sind zwei italienische Dampfer mit über je 1500 Tonnen verloren gegangen. Ein Segelschiff und ein Dampfer sind den Angreifern entkommen.

Konstantinopel, 16. Jänner. Das Hauptquartier teilt mit: Vor Alexandria wurde ein besetzter englischer Transportdampfer und ein Zerstörer, östlich von Alexandria ein scheinbar mit Sprengstoff beladener Dampfer, vor Port Said ein englischer Transportdampfer versenkt.

Schweden.

Das Staatsbudget für das Jahr 1919.

Stockholm, 16. Jänner. (Svenska Telegram Byran.) Das schwedische Staatsbudget für das Jahr 1919 balanciert mit 560,978.100 Kronen nebst dem Zuschlag für das Jahr 1918 von 660,852.200 Kronen gegen das Gesamtbudget des laufenden Jahres von 675,002.300 Kronen.

Errichtung einer serbischen Gesandtschaft.

Stockholm, 16. Jänner. (Svenska Telegram Byran.) Nachdem die serbische Regierung eine Gesandtschaft in Schweden errichtet und Ratic zum Geschäftsträger ernannt hatte, wurde dieser vom König zwecks Überreichung seines Beglaubigungsschreibens empfangen.

Rußland.

Ein Ultimatum der Volkskommissäre an die rumänische Regierung.

Petersburg, 15. Jänner. (Agentur.) Der Rat der Volkskommissäre hat folgendes Ultimatum an die rumänische Regierung gerichtet: Der Kommandant der 49. Division meldet uns, daß die rumänischen Behörden feindliche Handlungen gegen russische Soldaten unternehmen und keine Lebensmitteltransporte passieren lassen. Das 194. Regiment der 49. Division ist von rumänischen Streitkräften umzingelt und entwaffnet worden, die auch das Komitee des 135. Regiments sowie österreichisch-ungarische Offiziere, die zum Besuche in die

russischen Linien gekommen waren, verhafteten. Der Rat der Volkskommissäre fordert die Freilassung der Soldaten und Offiziere und die Bestrafung der Militärbehörden, welche die Verhaftungen vorgenommen haben, sowie Bürgschaft dafür, daß sich derartige Vorkommnisse nicht wiederholen werden. Falls binnen 24 Stunden keine Antwort eintrifft, wird unsere Proklamation als Ankündigung des Abbruchs der Beziehungen betrachtet werden und wir werden die energischsten militärischen Maßnahmen treffen. Gezeichnet: Ljennin, Krylenko, Oberkommandant. Podvojskij, Kriegskommissär.

Ein Angriff auf die italienische Botschaft in Petersburg.

Lugano, 17. Jänner. Gleichzeitig mit der Verhaftung des rumänischen Gesandten in Petersburg erfolgte, wie „Corriere della Sera“ aus Petersburg meldet, ein Angriff gegen die italienische Botschaft, deren Pförtner fortgeführt wurde. Türen und Fenster wurden ausgehoben und zertrümmert, die Kellerräume geplündert. Italienische Soldaten und ein Polizeikommissär mit einigen Bewaffneten vertrieben die Angreifer aus der Botschaft mit Revolver- und Gewehrfeuer.

Republik Turkestan.

Stockholm, 17. Jänner. Das ukrainische Informations-Bureau in Stockholm teilt mit: Der außerordentliche Kongreß der Muselmanen in Turkestan hat das Gebiet von Turkestan als selbständige Republik im Bündnis mit der föderativen russischen Republik erklärt. Einstweilen wurde ein Nationalrat gewählt.

Die Verhandlungen der Petersburger Kommission.

Wien, 17. Jänner. Das I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau meldet aus Brest-Litowsk: Laut einer vom Generalkonsul Dr. Ritter von Hempel aus Petersburg eingelaufenen Meldung nimmt der bisherige schleppende Verlauf der Verhandlungen der Petersburger Kommission seit den letzten Tagen einen günstigen Fortgang. Es gelang bei der Erörterung des privaten Post- und Zeitungsverkehrs mit Rußland die bisher auf russischer Seite bestandenen Schwierigkeiten zu überwinden und es kann bereits an die Formulierung der getroffenen Vereinbarung geschritten werden. Zur Verhandlung über den wechselseitigen Austausch von Arzneiwaren wurde ein Subkomitee eingesetzt, das seine Beratungen am 16. d. M. begonnen hat. Die nächste Sitzung der Kommission wird sich mit der Regelung des Durchgangsverkehrs durch die Gebiete des anderen Teiles, und zwar für die Durchreise russischer Staatsangehöriger durch die Gebiete der Mittelmächte nach neutralen Staaten, weiters für die Wiedervereinigung der durch den Krieg getrennten Familien auf beiden Seiten der Front und auf die Entsendung von Delegationen zur Vereinerung der besetzten Gebiete beschäftigen und sich mit der Regelung der Ausfunftserleichterung über beiderseitige Staatsangehörige befassen.

Nachtrag zu den Lokal- und Provinzialnachrichten.

(Verteilung von eingepökeltem Schweinefleisch.) Die städtische Approvionierung hat eine größere Menge von importiertem, eingepökeltem Schweinefleisch erhalten, wovon das Kilogramm samt Sped zu 16 K morgen von 7 Uhr früh angefangen an Gastwirte und nachmittags von 1 bis 5 Uhr an Private abgegeben werden wird. Unter den Privatparteien haben jene den Vorzug, die seinerzeit bei der städtischen Approvionierung Anweisungen (Nummern) auf Selschweine erhalten haben. Das Fleisch wird im Approvionierungsmagazin an der Poljanastraße 13 abgegeben werden.



Hermann Waibl gibt schmerzzerfüllt im eigenen und im Namen seiner Kinder die tieftraurige Nachricht von dem Hinscheiden seiner innigstgeliebten Gattin, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Albine Waibl, geb. Arselin,

welche heute um 2 Uhr nachmittags im 55. Lebensjahre plötzlich verschieden ist. Das Leichenbegängnis findet Samstag den 19. d. M. um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Metelkova ulica Nr. 3, auf den Friedhof zum Heil. Kreuz statt. Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu St. Peter gelesen werden. Um stilles Beileid wird gebeten.

Laibach, am 17. Jänner 1918.

— (Abgabe von Zuchtvieh.) Vom Armeekorpskommando ist der Landesstelle für Viehverwertung eine größere Anzahl Zuchtvieh, wie Kühe, Stiere, Ochsen und Jungvieh zum Verkauf angeboten worden. Das genannte Vieh stammt aus dem italienischen besetzten Gebiete, zweifellos Simmentaler Rasse. Das angebotene Zuchtvieh dürfte von guter Qualität sein. Reflektanten wollen sich telegraphisch an die Landesstelle in Laibach, Auerbergplatz 1, wenden, da sich die Landesstelle dringend äußern muß, ob und auf wieviel Stück hierlands reflektiert wird. Die näheren Bedingungen sind der Landesstelle gegenwärtig noch nicht bekannt.

— (Lederabgabe an Schuhmacher in Laibach und im Gerichtsbezirke Laibach Umgebung.) Schuhmacher in Laibach und im Gerichtsbezirke Laibach Umgebung, die das von der Lederbezugsstelle ausgesagte Leder anschaffen wollen, erhalten Lederbezugscheine beim Genossenschaftsobmann Herrn Karl Kordelič in Laibach, Körnerstraße 5, bezw. bei Herrn Johann Kranje in Unter-Siska Nr. 4 (nächst der Kirche) gegen Vorweisung des Gewerbescheines. Das Leder wird ab Montag den 21. d. M. verkauft werden.

— (Wildbälge im Preise gefallen.) Die Freie Vereinigung zum Schutze des Weidwerkes in Wien macht alle pelzliefernden Jäger, Guts- und Forstverwaltungen darauf aufmerksam, daß seit Beginn der Friedensverhandlungen mit Rußland die Marktpreise für Wildbälge stetig sinken.

Mitte Jänner 1918 betrug der Unterschied gegenüber den bis Weihnachten 1917 gültigen Marktpreisen im allgemeinen etwa 30 bis 40 Prozent.

— (Neubesetzung der Bahnhofrestauration Görz Stb.) In der Station Görz Stb. wird die Bahnhofrestauration mit 1. März 1918 neu besetzt werden. Einreichungstermin bis spätestens 15. Februar 1918. Mit Rücksicht auf die infolge der Kriegereignisse geschaffene Lage werden die Lokalitäten erst nach Wiederherstellung des Bahnhofgebäudes tatsächlich bezogen werden können. Nähere Daten können bei der Staatsbahndirektion Triest, Expositur Laibach, in Erfahrung gebracht werden.

— (Vergabung der Bahnhofrestauration in Perkovic-Slivno.) In der Station Perkovic-Slivno gelangt mit 1. März 1918 die Bahnhofrestauration zur Neubesetzung. Einreichungstermin bis längstens 10. Februar 1918 bei der Staatsbahndirektion Triest, Expositur Laibach. Nähere Daten können bei der k. k. Betriebsleitung Spalato sowie der k. k. Staatsbahndirektion Triest, derzeit in Laibach, in Erfahrung gebracht werden.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 6. bis 12. d. M. kamen in Laibach 18 Kinder zur Welt (18,72 pro Mille); dagegen starben 36 Personen (37,44 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 18 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 18,72 pro Mille. Es starben an Tuberkulose 5 (unter ihnen 4 Ortsfremde), infolge Schlagflusses 2, an verschiedenen Krank-

heiten 20 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 18 Ortsfremde (50,00 Proz.) und 25 Personen aus Anstalten (69,40 Proz.). Infektionskrankheiten wurden keine gemeldet.

— (Aus dem Gerichtssaale.) Vor dem hiesigen Landes- als Strafgerichte hatte sich diesertage der 1867 in St. Michael geborene berechtigte Besitzer und Schuhmacher Anton Marinsek wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens zu verantworten. Der Sachverhalt ist folgender: Der Angeklagte fuhr am 27. Oktober 1917 gegen halb 6 Uhr abends mit seinem Rade von Divaca nach Senojetisch. Vor der Anhöhe Gaber stieg er vom Rade und ging in Begleitung des Soldaten Ferdinand Schaufler eine Zeitlang zu Fuß, dann verabschiedete er sich von seinem Begleiter, setzte sich aufs Rad und fuhr auf der steilen Strecke talabwärts. Als Schaufler später am Talende ankam, fand er dort einen Mann neben einem Fahrrad bewußtlos liegen. Schaufler rief aus dem nahen Orte Leute herbei, die in dem Verunglückten den Richter und Gerichtsvorsteher Dr. Anton Ritter von Pang erkannten. Der Verunglückte wurde in ein Militärhospital nach Divaca überführt, wo er drei Tage später den erlittenen Verletzungen erlag. Die gerichtsarztliche Obduktion der Leiche ergab, daß die Verletzungen durch einen Sturz infolge heftigen Stoßes, wahrscheinlich durch einen schnellfahrenden Waghflisten, verursacht worden waren. So entstand der berechtigte Verdacht, daß den Tod des Dr. Pang der Angeklagte verursacht hätte. Der Beschuldigte behauptet, er sei vollkommen nüchtern bei mondhellener Nacht talabwärts gefahren, auf der Straße habe er niemanden gesehen. Was jedoch später geschah, wisse er nicht; er könne sich nur soviel erinnern, daß er plötzlich ohne Rad gemessen sei. Er sei dann zurückgegangen und habe das Rad auf der Straße und neben dem Rade einen bewußtlos liegenden Mann aufgefunden. Aus alledem geht hervor, daß der Angeklagte durch unvorsichtiges Fahren Dr. Pang bei mondhellener Nacht auf der elf Schritte breiten Straße mit seinem Rade niedergestoßen und hiedurch seinen Tod verursacht hat. — Marinsek wurde des Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens schuldig erkannt und zu einem viertwöchigen strengen, mit einem harten Lager alle vierzehn Tage verschärften Arrest verurteilt.

— (Kellerbrand.) Diesertage brach in einem Kellerabteile in der Ruhngasse 23 ein Feuer aus, dem der aufbewahrt zu Heizzwecken bestimmte Torf reichliche Nahrung gab. Auf dem Brandplatze erschienen der freiwillige Feuerwehr- und Rettungsverein sowie eine Abteilung der Militär-Feuerwehr, denen es nach einstündiger Arbeit gelang, das Feuer zu unterdrücken. Der verursachte Schaden beträgt bei 600 K.; er ist durch Versicherung gedeckt. Der Brand soll durch unvorsichtiges Manipulieren mit einem Kerzenlichte verursacht worden sein.

— (Tödlicher Unfall.) Am 11. d. M. verunglückte der bei einem Fabrikbaue in Sava als Handlanger beschäftigte russische Kriegsgefangene Cyril Nazarov. Der Verunglückte wollte dem Monteur das Material zutragen und stieg auf eine Leiter, um auf das Gerüst zu gelangen. Bevor jedoch Nazarov das Gerüst erreichte, fiel er rücklings von der Leiter zu Boden und zog sich lebensgefährliche Kopfverletzungen zu. Der Verunglückte wurde ins Bezirkshospital der Krainischen Industrie-Gesellschaft nach Sava überführt, wo er infolge Gehirnerschütterung nach wenigen Stunden starb.

— (Unglücksfälle.) In Tomacevo verunglückte die Heizersgattin Helene Jernejc beim Frühstückochen. Sie begoß das Holz mit Petroleum und verursachte dadurch einen starken Rückschlag der Flamme, wodurch sie so schwere Brandwunden an beiden Händen und im Gesichte erlitt, daß sie ins Landeshospital überführt werden mußte. — Der 16 Jahre alte Besenbindergehilfe Gabriel Zupancic stürzte auf der Maria Theresienstraße auf den eisigen Boden und zog sich einen Bruch des linken Armes zu. — Beim Holzhacken flog dem Besitzer Franz Dragan in St. Georgen ein Holzstück mit großer Gewalt ins linke Auge und verletzte es schwer. — Am 15. d. M. bemerkte der Aushilfsbremser Johann Ludwig in einem offenen Schotterwagen auf dem hiesigen Hauptbahnhofe mehrere Pakete, die Sprengkapseln enthielten. Er nahm eine Sprengkapsel aus dem Pakete und wollte deren Inhalt dadurch entfernen, daß er mit einem Draht in die Patronenhülse stieß. Durch den Stoß entzündete sich das Sprengpräparat und riß dem Ludwig alle Finger der linken Hand weg. Neben Ludwig stand ein zweiter Bremser, der aber glücklicherweise mit dem Schrecken davontam.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Ein Volksmittel. Als solches darf der als schmerzstillende, Muskel und Nerven kräftigende Einreibung bestbekannte «Mollis Franzbrannwein und Salz» gelten, der bei Gichtreissen und den anderen Folgen von Erkältungen allgemeinste und erfolgreichste Anwendung findet. Preis einer Flasche K 3.20. Täglicher Versand gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. f. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Mollis Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.



Die Direktion der krainischen Landeswohlthätigkeitsanstalten gibt Nachricht, daß am 16. Jänner 1918 um halb 9 Uhr abends die Oberin des Ordens vom Heil. Vinzenz von Paula, ehrwürdige Schwester

Leopoldine Marianne Gertrude Hoppe

Besitzerin des Goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, des Ehrenzeichens II. Klasse vom Roten Kreuze

im 86. Lebensjahre, im 64. Jahre der Ordensfähigkeit und im 50. Jahre ihrer Wirksamkeit als Oberin im Landespitale verschieden ist.

Die Beerdigung findet Freitag den 18. Jänner 1918 um 3 Uhr nachmittags von der Kapelle des Landespitales aus statt.

Die Anstalt bewahrt ihr ein dankbares Andenken.

Laibach, am 17. Jänner 1918.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme anlässlich des Ablebens unseres lieben, unvergeßlichen Bruders, Onkels u. Schwagers, des Herrn

August Jagodič

Kaufmannes in Laibach

sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus.

Ganz besonderer Dank aber sei dem P. T. Präsidium des Gremiums der Kaufleute, dem P. T. Kaufmännischen Kranken- und Unterstützungsvereine, den Vertretern der öffentlichen Behörden, der Kaufmannschaft Laibachs, den P. T. Sängern für die tröstenden Trauerchöre sowie allen Freunden und Bekannten, die dem unvergeßlichen Dahingegangenen auf seinem letzten Wege das Geleit gaben.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Marie Witt, geb. Fink, gibt im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder und ihres Enkels und der übrigen Verwandten tieftrauernd bekannt, daß ihr geliebter Gatte, beziehungsweise Vater und Großvater, Herr

Jakob Witt

Herrenschneider und Hausbesitzer

heute Mittag nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Samstag, den 19. d. M. um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause Wolfganggasse Nr. 3 aus nach dem evangelischen Friedhofe statt.

Laibach, am 17. Jänner 1918.

Marie Witt, geb. Fink,
Gattin.

Fanny Damasko, geb. Witt,
Tochter.

Dr. phil. Reinhold Witt,
k. u. k. Marine-Oberchemiker,
Sohn.

Werner Damasko,
Enkel.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Kranzspenden werden im Sinne des Verstorbenen zu Gunsten der Kriegsfürsorge dankend abgelehnt.

Städtische Bestattungsanstalt in Laibach.

Amtsblatt.

157 C 6/18/1, C 8/18/1
in C 9/18/1

Oklic.

O tozbah: a) Ane Osterman iz Deskovevasi h. št. 16 zoper Marijo Grzetič tam h. št. 33 radi plačila 280 K s prip., b) Janeza Krakar iz Mavrlena h. št. 3 zoper Marijo, Frančiško in Marjeto Perjon ravnotam radi priznanja plačila in izbrisa terjatev a) po 400 K s prip. in c) Janeza Krakar iz Mavrlena h. št. 3 zoper Janeza Perjon ravnotam radi priznanja plačila in izbrisa terjatev po 400 K in 1025 K s prip., odredil se je narok za ustno razpravo na dan

22. januarja 1918,

ob 10. uri dopoldne pri podpisani sodnji v sobi št. 7.

Neznano kje v Ameriki odsotnim tožencem imenovani skrbnik g. Josip Stariha iz Črnomlja zastopal jih bo, dokler se ali sami oglasijo pri sodnji ali ne imenujejo pooblaščenca.

C. kr. okrajno sodišče Črnomelj, odd. II., dne 9. januarja 1918.

174 S 11/10-321

Razglas.

V konkurzu zadruga z o. z. „Agro-Merkur“ v Ljubljani je predložil upravnik mase načrt za razdelitev razpoložne mase.

Vsi konkurzni upniki, ki so zglasili doslej terjatve, smejo pregledati razdelbni načrt pri konkurznem komisarju ali upravniku mase ter snemati prepise in vložiti svoje morebitne opazke zoper njega do 24. januarja 1918 ustno ali pismeno pri konkurznem komisarju in priti k naroku, določenem za razpravo o tem in za določitev razdelbe na

1. februarja 1918,

dopoldne ob 10. uri pri c. kr. deželni sodnji v Ljubljani v izbi št. 123.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 10. januarja 1918.

Böhmische Gansfedern!

versendet per Post zu 5 kg Irma Haldek, Prag-Smichov, Kinskystraße 1:
1 kg weiße, ungeschliffen . . . K 10.—
1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 5.—
1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 3.20
1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 24.—
1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 16.—
1 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 10.—
27 8-4

Gärtner

in Obst- und Gemüsebau erfahren, findet dauernde Stellung am Gute Neustein, Post Radna in Unterkrain. 153 4-3

Ansuchen mit Zeugnisabschriften sind an die Gutsverwaltung Neustein, Post Radna, zu richten.

Verkaufe

wegen Domizilwechsels mein steuerfreies

Zinshaus

in Graz (Vorstadt)

eventuell tausche selbes gegen ein Landgut in Untersteiermark oder Krain ein. 139 6-2

Anträge unter „K 50.000 Überwert“ an die Administration dieser Zeitung.

Soeben erschienen:

Eine Perlenreihe neuer Notenbücher für die Jugend.

Die reizend ausgestatteten Bändchen „In Schuberts Reich“, „In Wagners Reich“, „In Mozarts Reich“ usw. haben sich die Herzen unserer musikalischen Jugend im Sturm erobert!

In Mozarts Reich (Irene Bien). Die leichtesten Original-Klavierstücke von Mozart, Bach, Beethoven, Händel, Schubert, Rameau.

In Schuberts Reich (M. P. Heller und C. Parlow). Kinderleichte Klavierstücke über Melodien Richard Wagners. I. Teil: Heft 1 bis 3 ganz leicht, II. Teil: Heft 4 und 5 leicht und mittelschwer.

In Franz Liszts Reich (E. Kronke). Ganz leichte Klavierstücke nach Meister Franz Liszt.

In Stephen Hellers Reich (E. Palow). Auswahl seiner schönsten melodischen Etuden, mit Bildern von Ludw. Richter, K 2-64.

Im Kinderreich (M. P. Heller). Leichte Volkslieder, gesetzt von Ed. Rhode, op. 137.

Alle Bände sind mit hübschen alten Kupfern oder Steindruckern geziert und besonders schön gedruckt.

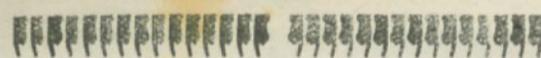
— Jeder Band K 2.20. —

Vorrätig in der

Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

!! Soeben erschienen !!



Militärischer schriftlicher Dienstverkehr und persönliche Vorschriften.

Nach den neuesten Ergänzungen bearbeitet von
— Major Oskar Jóry. —

Mit 62 Beispielen der vorgeschriebenen Gesuche, Meldungen u. dgl. 13

Taschenformat Preis K 5.50 Taschenformat

Nach auswärts gegen vorherige Einsendung von K 5.70 portofreie Zusendung.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Buch- und Musikalienhandlung, Laibach.

Für zwei Studentinnen (Schwestern) wird eine Wohnung

mit ganzer Verpflegung, Wäsche, Licht und Beheizung ab 15. Februar gesucht. 177

Allfällige Anträge mit Angabe des Preises sind an die Admin. dieser Zeitung zu richten.

Schöner Dobermannhund ist abzugeben.

Näheres bei Josef Kosler, Schellenburggasse 3. 179 2-1

Gesucht wird eine tüchtige Hausnäherin für Wäsche und Kleider.

Anträge mit Lohnangabe an die Administration dieser Zeitung. 180

Ein Paar 189

Kalblederstiefel

fast neu, Größe 42, sind zu verkaufen: Erjavčeva cesta Nr. 12, I. Stock, links.

Älteres Fräulein

für vormittags gesucht. Vorzustellen zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags: Kongreßplatz 1, II. Stock, rechts. 152 3

Neue, elegante Wagendecke zu verkaufen.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 188

175 Suche etwas 3-2

Grund oder Garten

für Anbauzwecke: Otto Farnik, Wiener Strasse 58.

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Apfelwein

3257 zirka 140 Hektoliter 8 verkauft bei Abnahme des ganzen Quantums preiswert.

Hubert Galle, Post Bad Neuhaus bei Cilli.